

# Wohin du möchtest ...

Marlies Obier widmet sich im Forsthaus Hohenroth dem Falken

ciu Walpersdorf. Ein stolzes Tier. An einem Band (dem eines ledernen Büchleins) und doch ungebunden, frei. Dieser Falke hat die Wahl. Er kann sich erheben, in höchste Höhen, kann fliegen in ein anderes, ein fremdes Land. In der Collage „Der Dichter-Falke“, ein kleines Format in goldenem Rahmen, führt die Obersdorfer Künstlerin Dr. Marlies Obier zusammen, was ihr bei der Konzeption der Schau „ich zôch mir einen valken“ (Eröffnung morgen, 15 Uhr, Forsthaus Hohenroth) besonders wichtig ist: die mittelalterliche (im übrigen jahrtausendalte) Falkenjagd in den Zusammenhang der bildlichen und literarischen Darstellung dieses Sujets zu stellen. So zeigt sie Falken aus dem vogelkundlichen Jagdbuch Friedrichs II. („Über die Kunst, mit Vögeln zu jagen“) sowie Abbildungen aus dem berühmten „Codex Manesse“ – und hier zum Beispiel ein Bild, auf dem ein höfisches Paar mit Falken, den sie (!) auf der Hand trägt, was auch zeigt, dass es die Frau war, die den Falken (Sinnbild für den zu zähmenden Ritter) erzog.

Die Textzeilen mittelhochdeutscher Poesie künden von der Bewunderung für den Falken als ein Tier von Kraft und Geschick, von Mut und Schnelligkeit. Allerdings schwingt in dem Gesang auf das tugendhafte Tier stets auch die Sehnsucht mit nach einem Die-Wahl-Haben. Der Falke ist frei, nach getaner Jagd zum Herren zurückzukehren – oder eben nicht.



Marlies Obier und Helmut Ahlborn (Forstamt) auf Hohenroth. Fotos: Veranstalter



Marlies Obiers „Dichter-Falke“.

Diese Möglichkeit blieb dem Menschen des Mittelalters verwehrt, erläuterte Marlies Obier bei der Vorbesichtigung ihrer Schau. Die Geburt in diese oder jene Umstände schrieb ein Leben fest. Womöglich drückte sich auch deshalb die Sehnsucht nach dem Ungebundensein (auch von den herrschenden Kräften) in Texten wie jenem Dietmar von Aist zugeschriebenen aus: „sô wol dir, valke, daz du bist! du vliugest, swar dir liep ist ...“ – „Wie gut für dich, Falke, wie du bist! Du fliegst, wohin du möchtest ...“

Die Abkehr vom Vergangenen, die Hinwendung zu einem selbst bestimmten Leben spiegelt sich zum Beispiel in Marlies Obiers neunteiliger Arbeit, die Falken-Bilder und Textfragmente, vertrocknetes Laub und Fotografien von Himmelslüften neben- und übereinander stellt. Es ist aufschlussreich und anregend, Fotos und Collagen, Gedichte und Objekte in ihrem Aufeinanderbezogen-Sein zu betrachten. Zumal an einem Ort, wo sich der Flug des Falken in freier Natur beobachten lässt.

Obiers Ausstellung findet ihm Rahmen der Reihe „Jagd und Ethik“ des Vereins Waldland Hohenroth und des Regionalforstamts Siegen-Wittgenstein statt. Neben der morgigen Vernissage (mit Vortrag der Künstlerin) wird es am Sonntag, 14. Mai, einen Nachmittag geben, der den Themenkomplex Jagd, Abenteuer, Minne vielfältig vertieft wird.

Dr. Marlies Obier: „ich zôch mir einen valken“. Bis 25. Juni, Forsthaus Hohenroth. Fr., Sa., So. und feiertags 14 bis 18 Uhr.